

Navigation in Richtung Beruf

24 Schulen im Kreis Minden-Lübbecke nutzen Angebot zur Orientierung

MINDEN-LÜBBECKE ■ In 24 Schulen des Kreises Minden-Lübbecke stand in diesem Jahr der Berufsnavigator der Volksbank Lübbecke Land und der Agentur für Arbeit Herford auf dem Stundenplan.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler der achten und neunten. Klassen nutzten in den vergangenen Wochen das computerunterstützte Berufswahlprogramm, um sich erste Gedanken um ihre berufliche Zukunft zu machen.

Jetzt machte der Berufsnavigator in der Lübbecke Jahn-Realschule Station.

Berufswahlkoordinator Norbert Hahnefeldt weiß genau, warum sich die Realschule für dieses Projekt entschieden hat:

„In diesem Jahr konnten 87 Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs den Berufsnavigator nutzen. Für unsere Schüler keineswegs zu früh, denn geht es um einen Ausbildungsplatz, kommt das neunte Schuljahr und damit die Zeit für Bewerbungen schneller als man denkt. Umso wichtiger ist es, dass der rechtzeitige Einsatz des Berufsnavigators ein Bestandteil der Berufsorientierung an der Jahn-Realschule ist.“



Julius Franz, Simon Möllenberg, Daniel Röhrs und Sophia Marquardt (v.l.), Schüler der Klasse 8c, bei der Bewertung, dem so genannten Peer-Rating. ■ Foto: Agentur für Arbeit

Das bekräftigten auch die Berufsberater und die Vertreter der Volksbank: „Die Entscheidung für bestimmte Ausbildungsberufe braucht seine Zeit. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken, den beruflichen Interessen, die Vorstellung vielfältiger und zahlreicher Ausbildungsberufe und die darauf aufbauende Unterstützung und Beratung bei der Ausbildungsstellensuche sollten so früh wie möglich auf dem Stundenplan stehen.“

Und so funktioniert's mit der Navigation: Im ersten Schritt arbeiteten die Schüler die persönlichen Kompetenzen eines Schülers he-

raus. Zwei bis drei Klassenkameraden beurteilen mittels Peer-Rating die Fähigkeiten des befragten Schülers. Über Handsender bewerteten sie mit Hilfe einer siebenstufigen Skala etwa 40 Kompetenzen wie beispielsweise Ehrgeiz, Intelligenz, Kreativität und erstellen so eine Einschätzung zum Persönlichkeitsbild.

In einem zweiten Schritt ordnet eine Entscheidungssoftware dem teilnehmenden Schüler insgesamt zehn passende Berufsbilder und ein individuelles Stärkenprofil zu.

Doch damit nicht genug: Berufserfahrene externe Berater, meist Unternehmer

und Ausbilder aus der Region, führen die Ergebnisse der Mädchen und Jungen und dazu passende Berufe zusammen.

Am Ende stehen individuelle Ratschläge und jede Menge Tipps für die weitere Navigation in Richtung Ausbildung.

Nach der Durchführung waren sich die Schüler einig, dass der Berufsnavigator ihnen eine erste Orientierung geboten hat: „Wir wissen nun nicht nur, worin wir richtig gut sind, sondern bekamen einen Eindruck davon, worauf es im Berufsleben später ankommt.“

Ausgestattet mit diesen Erkenntnissen und Denkanstößen können sich die jungen Leute nun gezielt auf den Weg zu weiteren Informationen über ihre Wunschausbildung machen: So greifen die Berufsberater der Arbeitsagentur die Ergebnisse des Berufsnavigators auf und erarbeiten persönliche oder auch alternative Lösungen für jeden einzelnen Schüler.

So gut vorbereitet, kann bei der Berufswahl sicher nichts mehr schief gehen. Alles in allem sicher nicht der letzte Einsatz des Berufsnavigators im Mühlenkreis.